

Vogtland Philharmonie / Spielzeit 2016-17

4. Sinfoniekonzert - *Informationen und Ergänzungen*

Termine: 07. Dezember, Reichenbach (Neuberinhaus), 19.30 Uhr
09. Dezember, Greiz (Vogtlandhalle), 19.30 Uhr

Programm:

- 500 Jahre Reformation -**
- 1. Otto Nicolai Weihnachtsouvertüre über den Choral „Vom Himmel hoch“ 13'**

Eines der Werke aus den Berliner Studienjahren Otto Nicolais, in denen er bereits sein geniales Potenzial vor allem im Bereich der geistlichen Musik offenbarte.

 - 2. Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Oboe und Orchester C-Dur KV 314 / KV⁶ 271k 23'**

Die originale Vorlage zu Mozarts Mogelpackung des Flötenkonzertes D-Dur KV 314

 - 3. Sergej Rachmaninow Sinfonie Nr. 2 e-Moll op. 27 54'**

Die vielleicht populärste der drei Sinfonien Rachmaninows, in Dresden entstanden – über ein Jahrzehnt nach dem katastrophalen Misserfolg seiner 1. Sinfonie

Solist: Juri Schmahl (Oboe)

Dirigent: David Marlow

Zum Solisten:



Juri Schmahl wurde 1990 in Mainz geboren und studierte an der Universität Augsburg sowie der Hochschule für Musik Nürnberg. 2014 wurde er als erster externer Bewerber direkt zum Masterstudium am Conservatoire national supérieur de musique et de danse de Paris zugelassen. Er gewann zahlreiche Preise bei nationalen und internationalen Wettbewerben, wie 2015 beim 11th International Oboe Competition of Japan, und spielte unter anderem im Bundesjugendorchester und im European Union Youth Orchestra. Juri Schmahl ist Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes, gewann ein Stipendium des Deutschen Musikwettbewerbs mit Aufnahme in die 59. Bundesauswahl

Konzerte Junger Künstler sowie in die Künstlerliste des Deutschen Musikwettbewerbs und erhielt das Gerd-Bucerius-Stipendium zur Förderung seines Studiums in Paris. Er gastierte als Solist bei internationalen Festivals, produzierte für die Sender BR, NDR und SWR und ist seit 2015 Solo-Oboist des Niedersächsischen Staatsorchesters an der Staatsoper Hannover.

Zum Dirigenten:

David Marlow stammt ursprünglich aus Großbritannien, wuchs aber in Deutschland auf und studierte in Detmold und Wien. Mit 23 Jahren fing er am Theater Aachen an und leitete zahlreiche Operaufführungen – erwähnt seien z. B. „Peter Grimes“, „La Bohème“ und sein erster „Lohengrin“, den er im Alter von 26 Jahren dirigierte. Von 2007 bis 2010 war er erster koordinierter Kapellmeister in Chemnitz, wo er an die 200 Vorstellungen dirigierte. Eigene Produktionen wie Gounods „Faust“ und die überaus erfolgreiche deutsche Erstaufführung von Jonathan Doves „Pinocchio“ sowie Konzerte mit der Robert Schumann Philharmonie zählten zu den Höhepunkten dieser Zeit. Von 2010 bis 2013 war er Chorleiter des WDR Rundfunkchores, dem er als Gastdirigent weiterhin verbunden ist. Während seiner Tätigkeit beim WDR arbeitete er mit Dirigenten, wie Esa-Pekka Salonen, Kurt Masur, Jukka Pekka Saraste, Daniel Harding und Kent Nagano zusammen.



Seit 2010 ist er jeden Sommer bei den Bayreuther Festspielen als musikalischer Assistent von Andris Nelsons bei der Lohengrin Produktion tätig. Im Frühjahr 2013 assistierte er ihm ebenfalls bei der konzertanten Aufführung des Fliegenden Holländers mit dem Concertgebouw Orchester Amsterdam. Im Mai 2011 sprang er für Andris Nelsons kurzfristig bei einem Konzert mit dem WDR Sinfonieorchester ein – die vielumjubelte Aufführung führte zu einer Zusammenarbeit mit dem WDR Sinfonieorchester. Seit der Spielzeit 2012/13 ist David Marlow erster Kapellmeister und Stellvertreter des GMD am Theater Hagen. In seiner ersten Saison dirigierte er zwei Premieren – eine davon die vielbeachtete deutsche Erstaufführung von Paul Rouders Oper „Selma Jezkova“ – ein Sinfoniekonzert mit dem Schlagzeugsolisten Peter Sadlo sowie „Don Carlos“ und „Carmen“. In dieser Saison übernahm er auch drei Neuproduktionen und weitere Konzerte mit dem Philharmonischen Orchester. Zuletzt folgte im Juni 2013 ein Konzert in der Philharmonie Köln mit Annette Dasch als Solistin und Götz Alsmann als Moderator.

David Marlow hat als Gastdirigent bei vielen Orchestern gearbeitet. In der Saison 2012/13 dirigierte er z. B. die Nordwestdeutsche Philharmonie und debütierte beim Brandenburgischen Staatsorchester. Mit dem WDR Sinfonieorchester dirigierte er drei Konzerte. In der Saison 2013/14 leitet er erstmalig die Philharmonie Neubrandenburg sowie die Philharmonie Südwestfalen und gab seine Probedirigate zu den Proben und Aufführungen des 6. Sinfoniekonzerts der Vogtland Philharmonie.

Mit Beginn der Spielzeit 2014/2015 ist David Marlow Chefdirigent der Vogtland Philharmonie Greiz/Reichenbach.

Zusatzinformationen zum Programm des 2. Sinfoniekonzertes

Zu 1. Otto Nicolai Weihnachtsouvertüre über den Choral „Vom Himmel hoch“

Eines der Werke aus den Berliner Studienjahren Otto Nicolais, in denen er bereits sein geniales Potenzial vor allem im Bereich der geistlichen Musik offenbarte.

zum Komponisten:

Carl Otto Ehrenfried NICOLAI



* 9.6.1810 Königsberg

† 11.5.1849 Berlin

Biografisches:

Kindheit / Elternhaus:

erstes Kind von *Carl Ernst Daniel Nicolai* (1785–1857) und *Christiane Wilhelmine Lauber* (1782–1854).

Die Eltern wurden jedoch früh geschieden. Otto kam zu Pflegeeltern, einer Klavierbauerfamilie. Nach zweiter Heirat nahm der Vater den Sohn wieder zu sich. Die außergewöhnliche musikalische Begabung Ottos förderte der Vater, Musikdirektor der Kirchenmusik, Komponist und Sänger in Königsberg, mit großer Strenge und dem Ehrgeiz, ihn zu einem Wunderkind heranzuziehen. Mit Sechzehn entfloh der Sohn dem despotischen Regime des Vaters.

Der weitere Lebensweg:

- 1826 Aufnahme Otto Nicolais nach seiner Flucht aus dem Elternhaus bei August Adler in Stargard; der ihm wie einem eigenen Sohn väterliche Liebe angedeihen ließ.
- 1827 Aufnahme eines Musikstudiums in Berlin am Königlichen Institut für Kirchenmusik unter Carl Friedrich Zelter

- 1829 Beitritt in die Berliner Singakademie, wo er am 27.3.1829 in der denkwürdigen Aufführung der Matthäus-Passion unter dem kaum Zwanzigjährigen Felix Mendelssohn Bartholdy die Partie des Jesus sang.
- 1833 O.N. übernimmt die Organistenstelle an der Preußischen Gesandtschaftskapelle in Rom und beschäftigt sich begeistert mit dem Studium der italienischen Musikkultur, insbesondere mit dem Werk Palestrinas.
- 1837 Kapellmeister am Wiener Kärntnertortheater
- 1838 O.N. geht erneut nach Rom und versucht sich in der Komposition von italienischen Opern
- 1840 Mit der Oper *Il templario* gelingt ihm ein erster Welterfolg. Die Aufführung dieser Oper 1841 in Wien war derart erfolgreich, dass man ihm die Stelle des 1. Kapellmeisters an der Wiener Hofoper anbot. Mit der Übernahme dieser Position begründete O.N. zugleich die Tradition der Philharmonischen Konzerte der Wiener Philharmonie

In den Wiener Jahren erlangte O.N. mit einigen bedeutenden Kompositionen, u.a. der Festouvertüre über das Thema des Chorals *Ein feste Burg ist unser Gott* zur 300-Jahrfeier der Universität Königsberg, endgültig internationalen Ruhm

- 1847 O.N. folgt dem Ruf nach Berlin, wo er als Dirigent des Königlichen Domchores und Kapellmeister der Königlichen Oper berufen wurde.
- 1849 Uraufführung der Komischen Oper „*Die lustigen Weiber von Windsor*“, die O.N. Weltruhm als Opernkomponist einbrachte.

Otto Nicolai verstarb am 11. Mai 1849 nachmittags an einer Hirnblutung.

Werke: (nach Wikipedia)

Opern

- *La figlia abbandonata* (Die verlassene Tochter); Libretto: Stummel, Fragment; Mailand 1837; daraus konzertante Teilaufführung des Quintetts, Mailand 1837
- *Enrico secondo* (Heinrich II), Melodram, 2 Akte; Libretto: Felice Romani; 1837/38, UA: 26. November 1839 in Triest, Teatro Grande; ursprünglich *Rosamonda d'Inghilterra* (Rosamund aus England)
- *Il templario* (Der Templer), Melodram, 3 Akte; Libretto: Girolamo Maria Marini, nach Walter Scotts Roman *Ivanhoe*, 1839/40; UA: 11. Februar 1840 in Turin, Teatro Regio, als *Teodosia*; UA: 1843 in Neapel; deutsche Übersetzung 1845 von Siegfried Kapper, als *Tempelritter*, tragische Oper, 3 Akte, EA: 20. Dezember 1845 in Wien, Theater am Kärntnertor. Eine von Wilhelm Hanke und Max Loy im Auftrag der Reichsstelle für Musikbearbeitung als *Die Sarazenerin* geplante Umarbeitung konnte kriegsbedingt nicht mehr ausgeführt werden. Moderne Erstaufführung der Originalfassung 2008 in Chemnitz.

- *Gildippe ed Odoardo* (Gildippe ist die Gemahlin von Baron Eduard), Melodram, 3 Akte; Libretto: Temistocle Solera; UA: 26. Dezember 1840 in Genua, Teatro Regio
- *Proserpina* (Tochter des Jupiters und der Ceres und Gattin des Pluto, der sie in die Unterwelt entführt und zu seiner Gemahlin macht), Oper, 1841, Fragment
- *Il proscritto* (Der Geächtete), 1841, melodramma tragico, 3 Akte, Libretto: Gaetano Rossi; UA: 13. März 1841, Mailand, Teatro alla Scala
- *Die Heimkehr des Verbannten*, 1843, tragische Oper (basierend auf *Il proscritto*); Libretto: Siegfried Kapper; UA: 3. Februar 1844 in Wien, Theater am Kärntnertor. Eine zweite Fassung mit Titel *Der Verbannte* hat Nicolai 1847/48 (nach Vollendung der *Lustigen Weiber*) für sein Debüt als Kapellmeister an der Königlichen Oper in Berlin vorbereitet, die aber revolutionsbedingt erst im Herbst 1849 postum zur Uraufführung gelangte. Eine Bearbeitung von Willi Hanke und Max Loy in Auftrag der Reichsstelle für Musikbearbeitung wurde 1941 als *Marianna*, 1943 in Berlin, Staatsoper Unter den Linden aufgeführt. Moderne Erstaufführung (Wiener Fassung) Chemnitz 2011.
- *Die lustigen Weiber von Windsor*, komisch-phantastische Oper, 3 Akte, 1845/46; Libretto: Salomon Hermann Mosenthal nach William Shakespeare; UA: 9. März 1849 in Berlin, Hofoper

Sinfonien

- 0. Sinfonie in c-Moll (1833)
- 1. Sinfonie in D-Dur (1835, entstanden für ein Preisausschreiben in Wien, 1845 überarbeitet)

Orchesterwerke

- *Weihnachtsouvertüre über den Choral „Vom Himmel hoch“* (1833)
- *Phantasie mit Bravourvariationen über Norma* (Vincenzo Bellini) für Klavier und Orchester op. 25
- *Variations brillantes über Themen aus der Oper „La Sonnambula“ von Bellini* in der Bearbeitung für Klarinette und Orchester op. 26
- *Kirchliche Festouvertüre über den Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“* für Orchester, Chor und Orgel op. 31, 1844, UA 1844 im Königsberger Dom unter seiner Leitung, anlässlich des 300. Gedenkjahres der Königsberger Universität.

Geistliche Chorwerke

- *Te Deum* für acht Solostimmen, achtstimmigen Chor und Orchester (1832; Klavierauszug Berlin 1938)
- *Messe Nr. 1* D-Dur für vier Solostimmen, vierstimmigen Chor und Orchester (1832; überarbeitet 1844)
- *Graduale de Beata Vergine „Benedicta et venerabilis“* für Solostimmen und Chor mit Orchester (1834)
- *Psalmus 54* für zehnstimmigen Doppelchor a cappella [und Orgel] (1834; überarbeitet 1835/1836)
- *Hymnus in Urbis laudem „O Roma nobilis“* für Männerchor a cappella (1835)
- *Pater noster* für achtstimmigen Chor a cappella, op. 33 (1836, Mainz 1846)
- *Offertorium in Assumptione Beatae Mariae Virginis „Assumpta est Maria“* für fünf Solostimmen und fünfstimmigen Chor, op. 38 (1846, Wien 1846)
- *Salve regina* für Mezzosopran und Orchester, op. 39 (1846, Wien 1847)

- *Der 13. Psalm* für acht Solostimmen, vierstimmigen Chor a cappella [und Klavier] (1846)
- *Der 98. Psalm* für vier Solostimmen, achtstimmigen Doppelchor und Orchester (1847)
- *Liturgie Nr. 1* für achtstimmigen Chor a cappella (1847)
- *Liturgie Nr. 2* für vierstimmigen Chor a cappella (1847)
- *Der 84. Psalm* für achtstimmigen Chor a cappella (1. Fassung) oder Doppelchor, zwei Trompeten, drei Posaunen und Orgel (2. Fassung) (1848)
- *Der 100. Psalm* für achtstimmigen Doppelchor a cappella (1848)
- *Spruch „Herr, ich habe lieb“* für sechs Solostimmen (1848)
- *Der 97. Psalm* für vierstimmigen Chor a cappella (1848)
- *Der 31. Psalm* für achtstimmigen Chor a cappella (1849)
- *Ehre sei Gott in der Höhe* für achtstimmigen Chor a cappella (Lukas 2,14; aus der *Liturgie Nr. 1*; F-Dur),
- *Die Strafe liegt auf ihm* für achtstimmigen Chor a cappella (Jesaja 52,5; Schluss des 31. *Psalm* mit neuem Text; Es-Dur)
- *Ecce enim Deus* für achtstimmigen Chor a cappella (Fragment aus dem *Psalmus 54*; zuvor auch in einer Bearbeitung für acht Solostimmen erschienen; B-Dur)

Weltliche Chorwerke

- *Preußens Stimme* (K. W. Lange) für Singstimme und Klavier, op. 4 (Berlin 1830; bearbeitet für Solo, vierstimmigen Chor, Militär-Musikcorps und Orchester 1848, Berlin 1849)
- Sechs vierstimmige Lieder für Sopran, Alt, Tenor und Bass, op. 6 (Leipzig 1830)
- Zwei Kanons für vier Stimmen und Klavier ad libitum, op. 8 (1833)
- *Verschiedene Empfindungen an einem Platze* (Goethe) für Sopran, 2 Tenöre, Bass und Klavier, op. 9 (um 1830, Halle 1832)
- *Königslieder für vier Männerstimmen*, op. 10 (um 1830–1833)
- *Lied am runden Tisch* (Köppen) für zwei vierstimmige Männerchöre (um 1830–1833)
- Vier Gesänge für vier Männerstimmen, op. 17 (um 1832)

Lieder und Duette

- *Wenn sanft des Abends*, op. 2a
- *Der Schäfer im Mai / Männersinn*, op. 3
- *Abschied*, op. 13
- *Auf ewig dein*, op. 14
- *Wie der Tag mir schleicht / Willkommen du Gottes Sonne / Die Schwalbe*, op. 15
- *Lebwohl / An die Entfernte / Randino / Das treue Mädchen*, op. 16
- *Schlafendes Herzensöhnchen*, op. 19
- *Rastlose Liebe*, op. 23
- *Il duolo d'amore / Se tranquillo a te d'accanto / Il desiderio al lido*, op. 24
- *Die Träne*, op. 30
- *Die Beruhigung / Der getreue Bub / Stürm, stürm, du Winterwind*, op. 34
- *Der Kuckuck / Flohjammer / Du bist zu klein, mein Hänselein*, op. 35
- *Herbstlied*, op. 37

Klavierwerke

- *Six danses brillantes*

- *Rondo capriccioso*
- Sonate in d-Moll op. 27
- *Mondwalzer*
- *Etude „Adieu à Liszt“* op. 28
- *3 Études* op. 40

Zur Weihnachtsouvertüre über den Choral „Vom Himmel hoch“:

Die Weihnachtsouvertüre über den Choral "Vom Himmel hoch, da komm' ich her" entstand 1833, also in den ersten Berliner Studienjahren, in denen Nicolai auch wichtige Erfahrungen sammelte. In diesem Jahr war er der Berliner Singakademie beigetreten, beeindruckt durch die legendäre Wiederaufführung der „Matthäus-Passion“ Johann Sebastian Bachs am 11. März 1829 unter der Leitung des kaum zwanzigjährigen Felix Mendelssohn Bartholdy. An den weiteren Aufführungen war auch Nicolai (mit den „Christusworten“) aktiv beteiligt! In dieser Zeit entstehen auch die ersten wichtigen Kompositionen, so die 1. Sinfonie D-Dur, ein „Te Deum“, die Messe Nr.1 in D-Dur – und die im 4. Sinfoniekonzert erklingende Weihnachtsouvertüre. Insbesondere in diesem Werk scheint Nicolai unter Beweis stellen zu wollen, was er in Berlin alles gelernt hatte, setzt Chor und Orchester effektiv ein und empfiehlt auch ad libitum den Einsatz einer Orgel.

zur musikalischen Gattung „Ouvertüre“:

frz.: „*ouvert*“ - offen;

„*Ouvertüre*“ - Eröffnung; abgeleitet aus dem Lateinischen „*apertura*“

= instrumentales Einleitungsstück

- zu einem Bühnenwerk (Oper, Schauspiel, Ballett),
- größeren Vokalwerken (Oratorium, Kantate),
- gelegentlich auch 1. Satz einer Suite („HÄNDEL: „*Wassermusik*““)

1640 – erste Verwendung des Begriffes als Einleitungsstück zu einem Ballett

→ **französische Ouvertüre**
(langsam - schnell - langsam)

um 1690 → **neapolitanische Opersinfonia** (SCARLATTI)
(schnell - langsam - schnell)

II. Hälfte des 18. Jh. - die vor dem freie Ouvertüre wurde –insbesondere durch Opernreformer GLUCK- inhaltlich mit den musikdramatischen Höhepunkten der Oper verbunden.

Oft enthielt sie bereits wichtige und einprägsame Motive aus der Oper und bereitete das Publikum damit auf Stimmung und Handlung vor (MOZART „Entführung aus dem Serail“; WEBER „Der Freischütz“).

Als musikalische Form benutzten die Komponisten gern die **Sonatenhauptsatzform**.

19. Jahrhundert

Im 19. Jh. entstehen Ouvertüren u.a. zu Schauspielen, die sich aufgrund ihrer dramaturgischen Form auch verselbständigen und oft in Konzerten aufgeführt werden (BEETHOVEN: „Coriolan“,- „Egmont“-Ouvertüre; TSCHAIKOWSKI *Ouvertüre solennelle* 1812“)

Mitunter werden Ouvertüren auch zu bestimmten Anlässen in konzertantem Rahmen geschrieben → **Konzertouvertüren**
typisches Bsp.: BRAHMS „*Akademische Festouvertüre*“

Zu 2. Wolfgang Amadeus Mozart Konzert für Oboe und Orchester C-Dur KV 314 / KV⁶ 271k

Die originale Vorlage zu Mozarts Mogelpackung des Flötenkonzertes D-Dur KV 314

zum Komponisten:

Wolfgang Amadeus MOZART
(Taufname: Johannes Chrysostomus Wolfgangus Theophilus)



* 27.1.1756 Salzburg

† 5.12.1791 Wien

nach GOETHE ist MOZART „das Originalgenie schlechthin“, der in eruptiver Weise als erster Komponist in den Status eines bürgerlich-freien Künstlers eintritt. Neben den anderen Wiener Klassikern HAYDN und BEETHOVEN ist er wohl der universellste Komponist, der in nahezu allen Gattungen der Musik ein umfangreiches Werk hinterlässt und die seinerzeit entscheidenden Entwicklungen der Musik auf geniale Weise zusammenfasst – und dies trotz geringer Lebensdauer von 35 Jahren.

Biografisches:

Kindheit / Elternhaus:

Geboren als Sohn des erzbischöflichen Geigers, späteren Konzertmeisters, Vizekapellmeisters und Hofkomponisten *Leopold MOZART*, die die Musikbegabung seines Sohnes frühzeitig erkennt und sorgfältig fördert – an der Seite der ebenfalls hochbegabten älteren Schwester *Maria Anna*, gen. „Nannerl“.

Bereits mit 6 Jahren tritt Wolfgang Amadeus als **Wunderkind** im Violinen- und Klavierspiel in Erscheinung, erste Kompositionsversuche sind 1761/62 nachgewiesen.

Kunst- und Konzertreisen:

1762 München, Wien, Preßburg

1763-66 München, Augsburg, Ludwigsburg, Schwetzingen (Mannheimer Orchester!), Heidelberg, Mainz, Frankfurt (bei Goethe!), Koblenz, Bonn, Köln, Aachen, Brüssel, Paris (3 Monate!), Calais, **London** (wichtiger Aufenthalt bei **J.Chr.BACH** für ca. 1 Jahr), Canterbury, Dover, Lille, Gent, Antwerpen, Den Haag, Paris, Dijon, Lyon, Genf, zurück in Salzburg (Ende Nov.)

1767 Wien, Olmütz, Brünn

1769-71 erste Italienreise (Mailand, Bologna, Florenz, Rom, Neapel)

1771 zweite Italienreise

1772/73 dritte Italienreise

1777/78 (Mannheim, Paris)

1769-81 M. ist Konzertmeister im Dienste des Salzburger Fürsterzbischofs *Sigismund Christoph Graf von Schrattenbach*, ab 1772 des Fürsterzbischofs *Hieronimus von Collordo*, zu dem sowohl dienstl. als auch künstl. ein stets gespanntes Verhältnis bestand.

Am 9.5.1781 reichte M. seine Entlassungsgesuch ein, das mit dem berühmten Fußtritt durch den Oberstkämmerers Graf Arco beantwortet wurde; im Juni erfolgte die Entlassung.

Ab 1781 Existenz als freier Künstler und Komponist in Wien.

1782 Heirat mit *Constanze Weber*.

1784 Eintritt in die Freimaurerloge „Zur Wohltätigkeit“.

1787 Erhalt des Titels eines kaiserlichen Kammermusicus.

Ab 1788 wachsende wirtschaftliche Schwierigkeiten, unerfüllte Hoffnungen auf Anstellungen, Aufträge und Einkünfte.

4.3.1791 – letztes öffentliches Konzert, danach letzte Kompositionen (*Zauberflöte*, *Titus*, *Requiem*)

M. stirbt an akuter Nephritis oder Urämie, verbunden mit typhoidem Fieber.

Wertschätzung:

W.A.MOZART ist einer der universellsten Komponisten der gesamten Musikgeschichte → Vater Leopold M.: Er könne „...so ziemlich alle art und style von Compositions annehmen und nachmachen...“. Er ist jedoch nicht schlechthin Nachahmer der Musik seiner Zeit, sondern schuf – beruhend auf den vielen Erfahrungen seiner Kunstreisen – eine ‚übernationale Synthese italienischer Kantabilität und Musizierlust, deklamatorisch-dramatischer Semantik französischer Musik und handwerklicher Fundiertheit deutscher polyphoner Tradition‘(SEEGER). In persona führt er die gelehrte Tradition der deutschen Musik unter Nutzung der Aufgeschlossenheit der galanten Stilistik seiner Zeit zur eigentlichen klassischen Musiksprache – und dies in allen wichtigen Gattungen der Musik.

Werke:

21 Opern bzw. Bühnenwerke

→ maßstabsetzende Bedeutung für die Gattungen des Singspiels und der eigentlichen deutschen Oper („*Die Zauberflöte*“)

41 Sinfonien

66 Konzerte, darunter 23 + 10 Klavierkonzerte

8 Streichquintette

25 Streichquartette

38 Divertimenti, Serenaden u.a.Orch.m.

70 Konzertarien

40 Lieder

6 Kantaten

19 Messen

28 Märsche

73 Menuette

Mozarts Werke sind im **Köchel-Verzeichnis** (KV) erfasst; der vollständige Titel lautet „*Chronologisch- thematisches Verzeichnis sämtlicher Tonwerke Wolfgang Amadé Mozarts*“. **Ludwig Alois Ferdinand Ritter von Köchel** (1800-1877) war ein österreichischer Musikwissenschaftler, Jurist und Naturforscher.

Das von Mozart selbst verfasst „**Verzeichnüß aller meiner Werke**“ umfasst die Kompositionen vom 9. Februar 1784 bis zum 15. November 1791, beginnend beim Klavierkonzert Es-Dur KV 449 und endet mit "Die kleine Freimaurer-Kantate" KV 623.

Das Köchelverzeichnis erfuhr seit seiner Schaffung eine von Ergänzungen, Präzisierungen und Aktualisierungen.

Das im 4. Sinfoniekonzert aufgeführte **Oboenkonzert D-Dur** wird in den Konzertprogrammen gern unter **KV 314** geführt. Nach der 6. Auflage des

Köchelverzeichnis **KV⁶** aus dem Jahre 1964 „*Chronologisches Verzeichnis der echten und mutmaßlich echten Kompositionen*“ ist dieses Konzert unter der Signatur **KV⁶ 271k** dem vermeintlichen Entstehungsjahr 1777 zugeordnet.

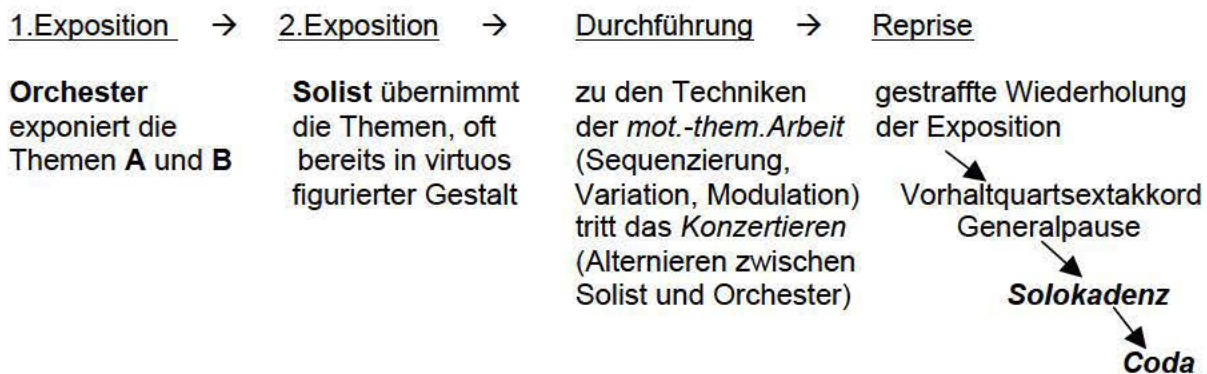
Zum Konzert für Oboe und Orchester C-Dur KV 314 / KV6 271 k:

Das Oboenkonzert hat Mozart wahrscheinlich schon im Jahre 1777 für den italienischen Musiker *Giuseppe Ferlendis* aus Bergamo geschaffen, der seinerzeit in der Fürsterzbischöflichen Kapelle in Salzburg als Erster Oboist und Englischhorn-Virtuose angestellt war (Das Werk ist deshalb auch mit dem Untertitel „*Ferlendis-Konzert*“ ausgestattet). Erst im Jahre 1920 fand der Musikwissenschaftler Bernhard Paumgartner bei seinen Recherchen in Salzburg alte Orchesterstimmen zusammen mit einer Solo-Oboenstimme, authografische Belege dieses Werkes, von dessen Existenz wir bis dato nur aus einem Brief Mozarts aus Mannheim an den Vater wussten: „...Dem *Hautboist*, dessen Name ich nicht mehr weis, der aber recht gut bläst, ...habe (ich) ein *Praesent mit dem Hautboist Concert gemacht*...“.

Überraschenderweise war die gefundene Oboenstimme weitgehend identisch mit dem Solopart des Flötenkonzertes in D, was Paumgartner zu weiteren Nachforschungen anregte...

zum Formmodell eines klassischen Konzerthauptsatzes:

1. Satz *schnell* Sonatenhauptsatzform



3. Sergej Rachmaninow Sinfonie Nr. 2 e-Moll op. 27

Die vielleicht populärste der drei Sinfonien Rachmaninows, in Dresden entstanden – über ein Jahrzehnt nach dem katastrophalen Misserfolg seiner 1. Sinfonie

zum Komponisten:

Sergej Wassiljewitsch RACHMANINOW



* 1. April 1873
Landgut Semjonowo bei
Staraja Russa / Nowgorod

† 28. März 1943 in Beverly Hills (USA)

„Vom Publikum geliebt – von der Fachwelt geschmäht“ – tatsächlich gehört Rachmaninow zu den umstrittensten Komponisten des 20. Jh. Sich dem Zug der neuen Zeit verweigernd (Avantgarde der 20er / 30er Jahre), gilt er neben Richard Strauss als ‚letzter Romantiker‘. Er verbleibt ganz im gefällig- tonalen Kompositionsstil, was ihm den Ruf einbringt, er schreibe nur Musik, „die den durchschnittlichen Spießergeschmack trifft.“

Biografisches:

Kindheit und Elternhaus:

S.R. wächst als viertes von sechs Kindern im ländlichen Milieu einer geselligen Großbauernfamilie auf, die jedoch verarmt. Die Familie zieht nach St. Petersburg. Mit 4 Jahren erhält er von der Mutter Klavierunterricht.

der weitere Lebensweg:

1882 Aufnahme am Petersburger Konservatorium; Unterricht u.a. in Klavier, Musiktheorie

1885- Auf Vermittlung des Neffen von Alexander SILOTI, einem exzellenten Pianisten und

1888 Pädagogen, nimmt S.R. ein Studium am Moskauer Konservatorium bei Nikolai Swerew auf. Hier begegnet er auch allen Größen des damaligen Moskauer Musiklebens bis hin zu P. TSCHAIKOWSKI.

1888 Klavierunterricht bei A. SILOTI

Weitere Studien bei A.Arenski und S. Tanejew im Fach Komposition

1891/ Beendigung seiner Studienzeit.

1892 S.R. macht sich bald als Interpret und seinen ersten Kompositionen (darunter sein berühmtes Prélude cis-Moll) einen Namen.

1897 Der Misserfolg seiner 1. Sinfonie stürzt S.R. in eine erste Schaffenskrise. Während der Behandlung des berühmten Hypnosearztes Nikolaj Dahl entsteht sein 2. Klavierkonzert.

1904- S.R. wird Dirigent am berühmten Bolschoi-Theater

1906- Die Familie R. verbringt die Wintermonate in Dresden; Besuch der Semperoper und
1908 des Leipziger Gewandhauses

1909- erfolgreiche USA-Tournee (3. Klavierkonzert)

1910

1917 Die Familie R. flieht vor den Wirren der Revolution (Schweden).
S.R. gehört mittlerweile zu den am besten bezahlten Klaviervirtuosen seiner Zeit.

1918 endgültiges Exil in den USA.
Seine reichen Einkünfte als gefeierter Pianist erlaubten ihm einen luxuriösen Lebensstil (Er erwirbt u.a. eine Ferienvilla am Vierwaldstättersee).

28.3.1943 S.R. stirbt in Beverly Hills an einem Krebsleiden.

Werke: (nach Wikipedia)

Sinfonische Werke

- 3 Sinfonien, op. 13, 27, 44
 - 1. Sinfonie
 - 2. Sinfonie
 - 3. Sinfonie
- Sinfonische Tänze, op. 45 (letztes Werk)

Tondichtungen

- *Prinz Rostislaw, ohne op., nach der gleichnamigen Ballade von A. K. Tolstoj*
- Der Fels, op. 7
- *Capriccio über Zigeunerweisen, op. 12*
- Die Toteninsel, op. 29 (nach Arnold Böcklin)

Klavierkonzerte

- Klavierkonzert Nr. 1 fis-Moll, op. 1, 1891, revidiert 1917
- Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll, op. 18, 1901
- Klavierkonzert Nr. 3 d-Moll, op. 30, 1909
- Klavierkonzert Nr. 4 g-Moll, op. 40, 1926, revidiert 1941
- Rhapsodie über ein Thema von Paganini für Klavier und Orchester, op. 43, 1934

Kammermusik

- Klaviertrio Nr. 1 g-Moll „Trio élégiaque“
- Zwei Stücke für Violoncello und Klavier op. 2
- Zwei Salon-Stücke für Violine und Klavier op. 6
- Klaviertrio Nr. 2 d-Moll op. 9 „Trio élégiaque“, komponiert 1893 anlässlich des Todes von Peter Tschaikowski
- Sonate f. Violoncello und Klavier, op. 19
- Vocalise für Violoncello und Klavier nach op. 34 Nr. 14
- Zwei Streichquartette (o. op.) g-Moll
- Melodie für Violoncello und Klavier D-Dur
- Lied für Violoncello und Klavier f-Moll
- Romanze für Violoncello und Klavier fis-Moll

Klaviermusik

- für Klavier solo

- 2 Sonaten, opp. 28 & 36
- 5 *Morceaux de Fantaisie* op. 3 (darin Nr. 2: Prélude cis-moll)
- 7 *Morceaux de Salon* Op. 10
- 6 *Moments Musicaux* Op. 16

- 10 Préludes, op. 23 (Nr. 1 fis-Moll Largo / Nr. 2 B-Dur Maestoso / Nr. 3 d-Moll Tempo di minuetto / Nr. 4 D-Dur Andante cantabile / Nr. 5 g-Moll Alla marcia / Nr. 6 Es-Dur Andante / Nr. 7 c-Moll Allegro / Nr. 8 As-Dur Allegro vivace / Nr. 9 es-moll Presto / Nr. 10 Ges-Dur Largo)

- 13 Préludes op. 32 (Nr. 1 C-Dur Allegro vivace / Nr. 2 b-Moll Allegretto / Nr. 3 E-Dur Allegro vivace / Nr. 4 e-Moll Allegro con brio / Nr. 5 G-Dur Moderato / Nr. 6 f-Moll Allegro appassionato / Nr. 7 F-Dur Moderato / Nr. 8 a-Moll Vivo / Nr. 9 A-Dur Allegro moderato / Nr. 10 h-Moll Lento / Nr. 11 H-Dur Allegretto / Nr. 12 gis-Moll Allegro / Nr. 13 Des-Dur Grave)

- 8 Etudes-tableaux op 33 & 9 Etudes-tableaux op 39
- Variationszyklen über ein Thema von Chopin, op. 22 und über ein Thema von Corelli, op. 42
- Transkriptionen für Klavier nach eigenen Liedern (*Flieder*, op 21/5; *Gänseblümchen* op 38/3) sowie Werken von Smith (*Star-Spangled Banner*), Bizet (Menuet aus *L'Arlesienne*), Kreisler (*Liebesfreud*; *Liebesleid*), Rimski-Korsakow (*Hummelflug* aus *Zar Saltan*), Mendelssohn (Scherzo aus *Ein Sommernachtstraum*), Behr (Polka de W.R.), Mussorgski (Hopak), Johann Sebastian Bach (Preludio, Gavotte, Gigue aus Violinpartita Nr. 3), Franz Schubert (Wohin?), Pjotr Tschaikowski (Wiegenlied op 16/1)
- Werke ohne Opus: Klavierstück d-Moll (1884); 3 Nocturnes (1887/1888); Prelude F-Dur (1891); 4 Klavierstücke: Romanze fis-Moll, Prelude es-Moll, Melodie E-Dur, Gavotte D-Dur; Morceau de fantaisie g-Moll (1899), Fughette (1899); Orientalische Skizze (1917); Klavierstück d-Moll (1917); Fragmente (1917); Kadenz zu Franz Liszts ungarischer Rhapsodie Nr. 2

- für Klavier vierhändig

- 6 Stücke für Klavier zu vier Händen op. 11
- Werke ohne Opus: Romanze G-Dur o.op. (1893); Polka italienne (1906)

- für 2 Klaviere

- 2 Suiten für zwei Klaviere opp. 5 & 17
- Werke ohne Opus: Russische Rhapsodie (1891); 2 Stücke f. 2 Klaviere zu 6 Händen: Walzer, Romanze

Opern

- *Aleko* (nach Puschkin)
- *Der geizige Ritter*, op. 24 (nach Puschkin)
- *Francesca da Rimini*, op. 25 (nach Dante Alighieri)

weltl. und geistl. Chorwerke mit und ohne Orchester

- *Frühling, Kantate für Bariton, Chor und Orchester*, op. 20
- *Liturgie des hl. Johannes Chrysostomus*, op. 31
- *Die Glocken* (nach Edgar Allan Poe in einer Umdichtung durch Konstantin Balmont) für Solostimmen, Chor und Orchester, op. 35
- *Das große Abend- und Morgenlob*, op. 37 (auch *Ganznächtliche Vigil* oder *Vesper*)
- *Drei russische Volkslieder für Chor und Orchester*, op. 41

Lieder

Rachmaninows umfangreiche Liedkompositionen sind (mit Ausnahme der Vocalise aus op.34) wenig populär.

Zur 2. Sinfonie e-Moll:

Diese 2. Sinfonie Rachmaninows entstand in Dresden, wohin er sich aufgrund der revolutionären Unruhen 1906/07 in seiner Heimat zurückgezogen hatte. Die Uraufführung fand am 8. Februar 1908 in St. Petersburg statt, obwohl hier der katastrophale Misserfolg seiner 1. Sinfonie über ihn gekommen war. Diesmal jedoch stand er am Dirigentenpult, sodass er, der mittlerweile gefeierte Pianist und Dirigent, einen ersten beachtlichen Erfolg im sinfonischen Metier landete. Heute ist diese Zweite auf den Konzertbühnen weltweit präsent, dennoch begegnet ihr das Publikum durchaus nicht einheitlich. Die scheinbar endlose träumerische Melancholie – gern wird hier das Bild grenzenloser Ebenen der russischen Natur bemüht – mag die einen dahinschwelgen lassen, den anderen fehlen Klarheit, Ordnung, Kontur (Richard Strauss bezeichnete Rachmaninows Tonsprache sarkastisch als „gefühlvolle Jauche“!). Dabei nutzt Rachmaninow durchaus die formalen Strukturen einer traditionellen Sinfonie.

Für die klassischen **Sonaten** und **Sinfonien** kann folgendes

→ **Schema einer zyklischen Sonatenform**

gelten:

1. Satz <i>allegro allegretto...</i>	Sonatenhauptsatzform
2. Satz <i>andante, cantabile, adagio...</i> empfindsam	Liedsatz; Variation
3. Satz <i>moderato...</i>	tänzerisch, heiter Menuett; Scherzo
4. Satz <i>allegro, presto...</i>	temperamentvoll Sonatenhauptsatzform; Rondo; Variation

Meist stehen die *Ecksätze* (1. und 4. Satz) in der gleichen Tonart, die Mittelsätze bevorzugen verwandte Tonarten. Die Mittelsätze sind mitunter vertauscht.

einfaches Schema einer klassischen sinfonischen Hauptsatzes (Sonatenhauptsatzform):

Exposition Aufstellung von Hauptthema und Seitenthema
→ Entgegensetzung von „männlichem“ und „weiblichem“ Charakter
Satzgruppenmotive
Epilog/Schlussgruppe

Durchführung **thematisch-motivische Verarbeitung**
Kampf der Gegensätze („*Kampf zweier principe*“)
Aufspaltung der Themen in motivische Bausteine, Neukombination
Sequenzierung
Variation
Modulation

Reprise **Wiederholung des Expositionsteils**
beide Themen stehen in der Ausgangstonart
Coda (Schlussteil)